



Pädagogisches Konzept

EV.-LUTH. KINDERTAGESSTÄTTE SIEBERDAMM

RITA HUKÉ-SCHEER, LEITUNG

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
1.1	Blick auf die Entstehungsgeschichte des Kindergartens	3
2	Rahmenbedingungen.....	4
2.1	Träger	4
2.2	Lage	4
2.3	Räumlichkeiten	4
2.4	Gruppenzusammensetzung.....	5
2.5	Personal	5
2.6	Betreuungszeiten	5
2.7	Schließzeiten	5
2.8	Aufnahme	7
2.9	Abmeldung	7
2.10	Elternbeiträge	7
3	Kindheit im Wandel	8
3.1	Unser Leitbild - Auf gutem Grund.....	8
4	Die pädagogische und religionspädagogische Arbeit.....	9
4.1	Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	9
4.2	Sprache	10
4.3	Entwicklung kognitiver Fähigkeiten	11
4.4	Körper - Bewegung - Gesundheit.....	11
4.5	Religion und Ethik im Alltag von Kindern	12
4.6	Ästhetische Bildung.....	12
4.7	Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung.....	12
4.8	Entwicklungs- und Kommunikationsmethode Mate Meo.....	13
4.9	Elternprogramm "Schatzsuche".....	13
4.10	Partizipation in der Kindertagesstätte	15
5	Form der pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit mit Kindern	16
5.1	Tagesablauf im Kindergarten (Krippe – siehe Konzeption).....	16
5.2	Freispiel	17
5.3	Frühstück	17
5.4	Lernwerkstätten in unserer „Offenen Arbeit“.....	20
5.5	Mittagsessen.....	21
5.6	Beobachtung - Dokumentation - Portfolio.....	21
6	Zusammenarbeit der pädagogischen Mitarbeiter im Team.....	23
6.1	Formen der Zusammenarbeit im Team	23
7	Zusammenarbeit mit Eltern / Erziehungsberechtigten	23
7.1	Formen der Zusammenarbeit.....	24
7.2	Elternrat und Kindertagesstätten Beirat	24
8	Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde	25
9	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Arbeitsgruppen.....	25

9.1	Trägerkonferenz.....	25
9.2	Leitungskonferenz / Kirchenkreisamt	25
9.3	Leiterinnen-Arbeitskreis Herzberg.....	25
9.4	Kooperation mit den Grundschulen	25
9.5	Weitere.....	26

Ev.-luth. Kindertagesstätte „Sieberdamm“

Gartenstraße 45
37412 Herzberg

Tel. 05521 / 71992
kiga.sieberdamm@t-online.de

Pädagogisches Konzept

1 Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Konzeption beschreibt das pädagogische Handeln im täglichen Leben in unserem Kindergarten unter Darstellung seiner derzeitigen Bedingungen.

Die Konzeption wurde von pädagogischen Mitarbeiterinnen an Studientagen und Dienstbesprechungen erarbeitet und stellt den Leitfaden für die pädagogische Arbeit dar.

Die Konzeption wird regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt.

Wir arbeiten unter Einbeziehung des Niedersächsischen Orientierungsplanes und der Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten (Aktenstück Nr. 30 B).

1.1 Blick auf die Entstehungsgeschichte des Kindergartens

Der evangelische Kindergarten Sieberdamm wurde am 5. Juli 1956 eröffnet als moderner Zweckbau, anerkannt und gefördert (Musterkindergarten vom Land Niedersachsen). Anfangs wurden hier etwa 70 Kinder im Alter von 3-6 Jahren halbtags und ganztätig betreut.

Im Laufe der Jahre stieg der Bedarf an Kindergartenplätzen erheblich. Daraufhin hat der Kirchenvorstand der Nicolaigemeinde Herzberg die Erweiterung des Kindergartens mit größeren Um- und Anbaumaßnahmen beschlossen.

Anfang der 80er Jahre wurden 112 Kinder betreut bei einer Öffnungszeiten von 7:30 Uhr – 16:30 Uhr. Eine Kochfrau sorgte täglich für frisch zubereitetes Mittagessen.

Mitte der 80er Jahre ging mit steigender Arbeitslosigkeit und ansteigenden Kindergartengebühren die Nachfrage an Kindergartenplätzen zurück. Die Gruppenanzahl schrumpfte auf 2,5 Gruppen.

Im Laufe der Zeit hatten sich mit dem gesellschaftlichen Wandel und der somit veränderten Lebenssituation von Kindern auch die pädagogischen Konzepte verändert.

Seit Sommer 1995 arbeiten wir im Kindergarten mit dem pädagogischen Konzept der „Offenen Gruppenarbeit“ unter Beibehaltung von 3 Stammgruppen mit insgesamt 75 Kindern.

Dieses Konzept wurde weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Seit 2005 gingen die Geburtenzahlen wieder zurück. In den folgenden Jahren (bis 2012) wurden in den Herzberger Kindergärten mehrere Kindergruppen geschlossen bzw. zum Teil in Krippengruppen umgewandelt. Am 1.8.2012 konnten im Kindergarten „Sieberdamm“ nur noch 50 Plätze belegt werden.

2016 vollzog sich in der Kernstadt Herzberg ein neuer Wandel, es fehlten Kindergartenplätze sowie Krippenplätze. So bekam der Kindergarten „Sieberdamm“ am 1.7.2016 eine Krippe für 15 Kinder im Alter von 1-3 Jahren. Aus dem Kindergarten wurde eine Kindertagesstätte.

Zur Zeit wird eine dritte Kindergartengruppe geplant – die Marienkäfergruppe.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Träger

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil der Ev. Luth. Nicolaigemeinde. Aufgabe der Kirchengemeinde ist die seelsorgerische und religionspädagogische Begleitung und Unterstützung.

Seit dem 1.1.2014 obliegt die Trägerschaft dem Ev. Luth. Kindertagesstätten Verband Harzer Land. Der Verbandsvorstand trägt als Organ des Rechtsträgers die Gesamtverantwortung für die Kindertagesstätten. Die Einrichtung wird von einer Betriebswirtschaftlichen Leitung und einer Pädagogischen Leitung begleitet und betreut.

Diese umfasst insbesondere die gesamtstrategische Planung, die Organisation, den Personaleinsatz, die Führung und die Kontrolle der Abläufe in den Kindertagesstätten.

Die Tageseinrichtung unterliegt den gesetzlichen Rahmenbedingungen des niedersächsischen Kindertagesstätten-Gesetz (KITaG) und dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG).

2.2 Lage

Die Ev.-luth. Kindertagesstätte „Sieberdamm“ ist in Herzberg gelegen, einer Kleinstadt (ca. 13000 Einwohner) mit vier Ortsteilen. Er befindet sich in einem Wohngebiet, am sogenannten Sieberdamm, einer Baumallee und angrenzend zu dem Fluss Sieber.

Zu dem Stadtkern sind es ca.7 Gehminuten. Ganz in der Nähe, über Wanderwege erreichbar, sind der Domeyer Park mit Spielplatz und der kleinere Kurpark gelegen. Auch ein Wald ist nicht weit entfernt und lädt zu Exkursionen ein.

Die Kindertagesstätte besuchen überwiegend Kinder aus der Kernstadt und vereinzelt aus den Ortsteilen Sieber, Lonau, Scharzfeld.

2.3 Räumlichkeiten

Das Kindertagesstätten -Gebäude besteht aus dem zweigeschossigen Altbau und einem erweiterten, angrenzenden Flachbau.

Im Erdgeschoss befinden sich:

- 1 Windfang mit Informationswand für Eltern und Infos: Von Eltern für Eltern,
- 1 Flurbereich mit einer aktuell gestalteten Themen-/ Projektwand und Auslage für Eltern sowie kleiner Sitzecke
- 1 Stammgruppenraum als Konstruktion- und Bauraum mit dazugehöriger Garderobe
- 1 Stammgruppenraum als Rollenspielraum mit dazugehöriger Garderobe
- 2 Kinderwaschräume
- 1 Krippengruppe mit Garderobe und einen Waschraum
- 1 Bewegungshalle
- 1 Personaltoilette
- 1 Küche, offen mit Kinderküchenzeile und vorgelagertem Kindercafé (15 Plätze)
- 1 Garderobe für die Gruppe im Obergeschoss
- 1 Stiefelraum mit separaten Ausgangsbereich

Im Obergeschoss befinden sich:

- Büro
- Mitarbeiterraum
- 1 Stammgruppe als Atelier
- 1 Waschraum

Dachboden

- 2 kleine Abstellkammern

Keller:

- 1 kleiner Mehrzweckraum
- 3 kleine Materialräume
- 1 Waschmaschinenraum
- 1 Heizungsraum
- 1 kleine Abstellkammer für Getränke und Gartengerätschaften

An das Gebäude grenzt ein überdachter Hofbereich mit Sitzgelegenheiten für das Frühstückscafé im Freien. Dem Hofbereich vorgelagert ist ein naturnah gestalteter Spielplatz.

2.4 Gruppenzusammensetzung

In unserer Kindertagesstätte werden zurzeit, in drei altersgemischten Stammgruppen, 72 Kindergartenplätze und 15 Krippenplätze angeboten.

- In der Bärengruppe werden 3-6 jährige Kinder betreut.
- In der Igelgruppe werden 3-6 jährige Kinder betreut.
- In der Marienkäfergruppe werden 3-6 jährige Kinder betreut.
- In der Spatzennestgruppe werden 1-3 jährige betreut.

2.5 Personal

In unserer Einrichtung arbeiten im pädagogischen Bereich 6 Erzieher/-rinnen, wovon eine als Leiterin tätig ist. Eine Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzausbildung und 2 Kinderpflegerinnen. Die Leiterin hat eine Zusatzqualifikation als Fachkraft für Kleinstkinderpädagogik. Vertretungskräfte werden aus dem Pool der Stadt Herzberg gestellt. Für die Reinigung der Kindertagesstätte sind zwei Reinigungskräfte eingestellt. Zusätzlich gibt es eine Intervallreinigung der Waschräume einmal am Vormittag.

Unser Kindergarten bietet für verschiedene soziale Berufsfelder Praktikums- und Ausbildungsplätze.

Ein Hausmeister erledigt anfallende Arbeiten in Haus und Garten.

2.6 Betreuungszeiten

Kernöffnungszeiten: 8:00 Uhr – 12:15 Uhr	1 Gruppe
8:00 Uhr – 14:00 Uhr	1 Gruppe
8:00 Uhr – 15:00 Uhr	1 Gruppe

Warmes Mittagessen wird angeboten (Belieferung RWS Leipzig)

2.7 Schließzeiten

Die Kindertagesstätte schließt 3 Wochen während der Schulsommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr. Sowie an 2 Teamstudenten und 1 Tag für einen Betriebsausflug.

2.8 Aufnahme

Allen Herzberger Kindern stehen Kindertagesstätten-Plätze im Alter von 1 - 6 Jahren in unserer Einrichtung zur Verfügung.

Werden mehr Plätze als vorhanden beansprucht, gelten folgende Auswahlkriterien für die Vergabe der freien Plätze - vorrangig:

- an Kinder alleinerziehender und berufstätiger, bzw. in Ausbildung befindlicher Eltern/Sorgeberechtigter
- an fünfjährige Kinder, die ein Jahr vor Schuleintritt stehen
- an zuziehende Kinder, die am bisherigen Wohnort einen Kindergartenplatz hatten
- an Kinder, von denen bereits ein oder mehrere Geschwisterkindern den Kindergarten besuchen
- an Kinder, die bisher noch keinen Kindertagesstätten-Platz hatten

Für ein Nutzungsverhältnis eines Kindertagesstätten-Platzes wird ein privatrechtlicher Kindergartenbetreuungsvertrag mit den Eltern/Sorgeberechtigten abgeschlossen.

2.9 Abmeldung

Die Abmeldung erfolgt schriftlich mit Einhaltung einer 4wöchigen Kündigungsfrist zum Monatsende. Eine Abmeldung im Zeitraum 1.4.- 31.7. ist nur zum Ende eines Kindergartenjahres (31. Juli) möglich.

Weiteres siehe Benutzungs- und Gebührenordnung.

2.10 Elternbeiträge

Die Kindertagesstätte ist für Eltern ab dem 3. Geburtstag ihres Kindes beitragsfrei, diese gilt auch für die Eltern der Krippe.

Das monatliche Betreuungsentgelt für die Eltern der Krippe, wo die Kinder unter drei Jahren sind, ist nach dem Einkommen und der Anzahl der Kinder des/der Sorgeberechtigten gestaffelt.

Die Sorgeberechtigten ermitteln anhand eines Selbsterklärungsbogen/Entgeltberechnungsbogen ihren Beitrag und reichen diesen bei der Stadt Herzberg (Bürgerbüro) bis zum 10. August des laufenden Jahres ein.

Eltern, die keinen Antrag abgeben, zahlen die Höchststufe.

Besuchen mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig den Kindergarten, ermäßigt sich der Beitrag für das 2. Kind um 25% und für jedes weitere Kind um 50%.

Weiteres siehe Benutzungs- und Gebührenordnung.

3 Kindheit im Wandel

Blicken wir nur wenige Jahrzehnte zurück, erkennen wir die vielschichtigen Veränderungen in der Kindheit von Kindern im Laufe der Zeit.

Zum einen hat sich das gesellschaftliche Umfeld der Kinder verändert, Lebens- und Spielräume sind für viele Kinder enger geworden. Kleinere Wohnungen, wenig Spielmöglichkeiten in Garten, Feld und Wald, zunehmender Verkehr - all das begrenzt selbstbestimmtes, freies Enthalten der Kinder.

Ohne ständige Aufsicht und Begleitung von Erwachsenen gibt es kaum noch Freiräume für Kinder, in denen sie neugierig und forschend die Welt erobern können. Auch Familien haben sich verändert, neben der klassischen Familie finden sich heute noch viele andere Formen des Zusammenlebens.

Die Zahl von alleinerziehenden Sorgeberechtigten steigt, aus Ehemännern werden Lebensgefährten. Kinder leben im Wechsel bei getrennten Eltern.

Großeltern leben weniger mit im Haus oder in unmittelbarer Nähe. Sie sind größtenteils noch berufstätig.

Traditionelle Werte wie z.B. gegenseitige Wertschätzung, Ordnung, Höflichkeit Verantwortung für persönliches Eigentum, religiöse und kirchliche Bindung verlieren mehr und mehr an Bedeutung.

An ihre Stelle treten neue Werte wie Selbstständigkeit, Durchsetzungsfähigkeit, Konsum, Lebensfreude und Individualität.

Wir leben in einer Zeit, in der allgemein verbindliche Werte nicht mehr so klar erkennbar sind.

Dadurch wird es immer schwieriger, den Kindern brauchbare Orientierungshilfen zu geben.

Die rasante technische Entwicklung begleitet und beeinflusst das Aufwachsen von Kindern. Oft verhindert Reizüberflutung durch Fernsehen und anderen Medien, dass Kinder selbst Erfahrungen aus erster Hand machen können.

Zeit für freies, selbstentwickeltes Spiel nimmt ab und wird von verplanten Angeboten, Kursen und Veranstaltungen abgelöst.

Dieses übt für Kinder schon im Kindergartenalter ersten Leistungsdruck aus.

Ich - Stärke und soziale Kompetenz lassen sich daraus schwieriger entwickeln.

Wir im Kindergarten müssen aufmerksam die Lebenssituationen der Kinder wahrnehmen und berücksichtigen. Nur so können wir die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte weiterentwickeln und den Bedürfnissen der Kinder nach ganzheitlicher Entfaltung gerecht werden.

3.1 Unser Leitbild - Auf gutem Grund

Unser Leitbild „AUF GUTEM GRUND“ würde auf einer Klausurtagung von allen Kindertagesstätten Leitungen des Kindertagesstätten Verband Harzer Land gemeinsam erstellt.

-Siehe Anhang-

4 Die pädagogische und religionspädagogische Arbeit

Wir arbeiten im Pädagogischen Konzept der offenen Gruppen.

Wir bieten den Kindern ein Haus mit unterschiedlichen Lernwerkstätten:

Konstruieren und Bauen, Atelier, Schreib- und Lesewerkstatt, Rollenspiel, Bewegung, Kindercafé.
Die Türen öffnen sich in der Phase des Freispiels für erweiterte Spiel- und Kontaktmöglichkeiten, dazu ein naturnah gestaltetes Außengelände / Spielplatz.

Angeleitete Bildungsangebote und Projekte gestalten wir gruppenübergreifend.

Stammgruppen bleiben für bestimmte Aktivitäten erhalten, wie z.B.:

Abschlusskreis, Geburtstagsfeiern, Ausflüge und Gruppenfeste etc.

Die pädagogische und religionspädagogische Arbeit mit Blick auf die Lern- und Erfahrungsbereiche von Kindern.

4.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Wir wissen, dass die emotionale Entwicklung von Kindern im Wesentlichen geprägt ist durch die eine Bindung zu mindestens einer Bezugsperson (meistens zur Mutter).

Aus dieser Bindung wächst das Urvertrauen des Kindes und damit auch sein Selbstbewusstsein und sein Verhalten gegenüber anderen Menschen.

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte braucht das Kind auch dort eine gute, sichere Bindung zu einer Bezugsperson, der Erzieher/-in.

Wir sorgen für eine einfühlsame Begleitung und gestalten eine wertschätzende und verlässliche Beziehung zu den Kindern, damit sie sich vertrauensvoll ihrer neuen Umgebung zuwenden können. Wir beobachten und unterstützen die Kinder in der Entwicklung, ihrer Selbstständigkeit und ihres Sozialverhaltens, indem wir ihnen Raum und Zeit geben, sich selbst und den anderen wahr zu nehmen.

Soziales Lernen in unserem Kindergarten findet statt... indem die Kinder....

- sich als Mitglied einer Gruppe angenommen und geborgen fühlen
- Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen aufnehmen
- lernen ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen in ein Verhältnis zur sozialen Gemeinschaft zu setzen
- lernen, andere Kinder mit ihren Schwächen und Stärken anzunehmen
- von einander und mit einander lernen
- lernen, sich mit Offenheit zu begegnen und Verschiedenheiten untereinander als Bereicherung zu erleben
- bereit sind, miteinander zu teilen, zu spielen und arbeiten und einander zu helfen
- gemeinsam Regeln verabreden, verstehen, anerkennen und einhalten können
- lernen, das Eigentum anderer zu respektieren
- lernen wie man miteinander Konflikte friedlich löst

4.2 Sprache

„Wie Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Das Bundesprogramm „Sprach – Kitas.“ des Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt unsere Kindertagesstätte hinsichtlich alltagsbasierender Sprachbildung.

Das Programm richtet sich hauptsächlich an Kindertagesstätten, die einen besonderen sprachlichen Förderbedarf benötigen.

Die zusätzliche Fachkraft widmet sich in der Sprach -Kita. um folgende Bildungsprozesse.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Alltägliche Situationen und Handlungen der Kinder werden gezielt genutzt, um in den Dialog zu treten. Das Kind erwirbt so eine Vielzahl von neuen Ausdrucksmöglichkeiten, das Sprachverständnis wird verbessert und zusätzlich erlernt das Kind grammatischen Regeln der deutschen Sprache. Die alltagsintegrierte Sprachbildung orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und Kompetenzen der Kinder.

Inklusive Pädagogik

Vielfalt ist eine Bereicherung im Kindertagesstätten- Alltag.

Die pädagogischen Fachkräfte ermutigen die Kinder und Erwachsene Vorurteile zu hinterfragen und mit Worten zum Ausdruck zu bringen. Vielfalt wird in der Kita. thematisiert und wertgeschätzt.

Zusammenarbeit mit Familien

Die Zusammenarbeit mit Familien ist ein fester Bestandteil in unserer Einrichtung.

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Erziehungspartnerschaft unterstützt maßgebend das Kind in seiner individuellen Sprachentwicklung.

Das Team

Die zusätzliche Fachkraft qualifiziert die Fachkräfte der Kindertagesstätte, indem sie begleitet, berät und unterstützt.

Der Gedanke der inklusiven Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien wird weiterentwickelt.

Einen regelmäßigen Austausch zwischen Kita.-Leitung und der zusätzlichen Fachkraft, ist ein zentrales Fundament für die alltagsbasierende Sprachbildung in der Kindertagesstätte.

Sie treten als Tandem auf und nehmen an Qualifizierungen durch die zuständige Fachberatung des Verbundes teil.

Das tun wir, um alltagsintegrierte Sprachbildung in unserer Kita umzusetzen:

- Wir erkennen und nutzen Sprachanlässe im Alltag.
- Wir nehmen die Muttersprache/ Erstsprache ernst.
- Wir sprechen deutlich, langsamer und betonter.
- Wir begleiten unser Handeln sprachlich.
- Wir verwenden sprachliche Rituale, z.B. die Kinder zur Begrüßung anhalten.
- Wir gehen auf ruhige und eher sprechscheue Kinder zu.
- Wir nehmen fehlerhaftes Sprechen unbefangen an, hören auf das, was das Kind sagt.
- Wir verbessern nicht, sondern geben ein positiv, korrektes Feedback.
- Wir geben den Kindern Rückmeldung, dass wir sie verstanden haben.
- Wir wenden uns den Kindern zu und hören ihnen interessiert zu.
- Wir wecken Freude zur Nachahmung durch Wort- und Lautspielen, Reimen und Gedichten.
- Wir fördern die Literacy Kompetenzen der Kinder.
- Sind Sprachvorbild und erweitern den Wortschatz der Kinder.

4.3 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten

Verstehen, Begreifen, Erfassen und Freude am Lernen

Jedes Kind lernt vom ersten Tag seiner Geburt, an sich der Welt aus eigenem Antrieb zu zuwenden. Mit all seinen Sinnen nimmt es wahr, sammelt Erfahrungen und Beobachtungen, tritt freudig in Beziehung und ist handelnd in Bewegung. So konstruiert das Kind sein eigenes Bild von der Welt und von sich selbst.

Wir verstehen das Kind als Akteur seines Lernens.

Es ist neugierig und wissbegierig und folgt seinen eigenen Interessen. Voraussetzung für ein erfolgreiches Lernen ist eine Umgebung, in der sich das Kind sicher und geborgen fühlt, mit sicherer Bindung zu Bezugspersonen.

Wir unterstützen die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und die Freude am Lernen bei Kindern, indem wir...

- ihren Interessen und Themen nachgehen und ihnen zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen und Impulse setzen
- ihnen Zeit lassen, sich auszuprobieren und ihren eigenen Rhythmus zu finden, vor allem im Spiel, als wichtigste Möglichkeit der Auseinandersetzung mit sich und der Welt
- sie als einfühlsame und kreative Bildungsbegleiter beobachten, motivieren und Impulse geben
- offen für ihre Fragen sind und zum Dialog anregen
- ihnen anregungsreiche Räume und vielfältige und Materialien ermöglichen (z.B. den Umgang mit Mengen, Größen, Formen, etc., die ihr mathematisches Grundverständnis unterstützen und zu abstraktem Denken führen)

4.4 Körper - Bewegung - Gesundheit

Kinder zeigen ein grundlegendes Bedürfnis nach Bewegung. Wir schaffen herausfordernde Bewegungserfahrungen durch Raum und Material und stärken ihre Freude am eigenen Körper und seinen Fähigkeiten.

Wir achten auf die Entwicklung eines positiven Selbstbildes als Junge und als Mädchen und unterstützen ein positives Gesundheitsbewusstsein.

Wir regen Kinder an...

- Freude und Spaß an der Bewegung zu entdecken, sich etwas zu trauen und sich auszuprobieren
- zu lernen, Bewegungsabläufe zu beherrschen (z.B. wechselseitiges Treppensteigen, balancieren, klettern, hüpfen, schaukeln, wippen, springen)
- Kondition auf zu bauen
- ihre unterschiedlichen Sinne weiter zu entwickeln, wie: den Gleichgewichtssinn, das Hören, Sehen, Schmecken und Tasten

- zu lernen, Augen und Hände zu koordinieren: zielgerichtet werfen und fangen, z.B. Fingerfertigkeiten zu schulen: malen, schneiden, prickeln, auffädeln,...)

4.5 Religion und Ethik im Alltag von Kindern

Jeder Mensch ist einzigartig und von Gott geliebt - jedes Kind ist einmalig und wichtig.

Wir lassen uns leiten vom christlichen Menschenbild und schaffen eine Atmosphäre, in der sich das Kind angenommen und geborgen fühlen kann.

Das Kind wird entsprechend seiner Bedürfnisse, Fähigkeiten und Begabungen gefördert.

Wir begleiten es besonders in schwierigen Situationen und geben ihm Halt und Orientierung durch unsere christlichen Werte wie Vertrauen und Hoffnung, Nächstenliebe und Vergebung, Achtung der Umwelt und verantwortungsvoller Umgang mit der Natur.

Wir begegnen anderen Religionen und Kulturen mit Offenheit und sehen ihre Verschiedenheit als Bereicherung.

Wir helfen den Kindern bei der Bewältigung schwieriger Situationen und der Gestaltung von Übergängen.

Wir leben christliche Traditionen mit Kindern...

- beim Erzählen biblischer Geschichten
- beim gemeinsamen Beten
- beim Singen christlicher Lieder
- in täglichen Ritualen
- beim Gestalten christlicher Feste im Jahreskreis
- beim Feiern von Familiengottesdiensten, z. B. zum Frühlingsanfang / Muttertag, zur Taferinnerung, zum Erntedank und Weltkindertag, beim Laternenfest und zum 1. Advent
- bei alljährlichen Kinder-Kirchen-Tagen (für Schulanfänger in der Nicolaikirche)

4.6 Ästhetische Bildung

Ästhetik umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden, alle Sinne sind zugleich angesprochen.

Wir unterstützen Jungen und Mädchen durch eine sinnlich anregende Raumgestaltung und ein durchdachtes Materialangebot und ermöglichen ihnen so, ihre Wahrnehmungsfähigkeit zu erweitern.

Wir nehmen Kinder in ihren individuellen ästhetischen Bildungsprozessen wahr und bieten ihnen vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten im Kindertagesstätten Alltag. Dabei steht das eigene Tun im Mittelpunkt und nicht vorrangig das gestaltete Produkt.

Wir stellen unterschiedlichste Materialien, Werkstoffe, Werkzeuge, Instrumente, wie auch Utensilien zum Verkleiden bereit. Durch den kreativen Umgang mit ihnen, ermöglichen wir den Kindern eigenständiges Ausprobieren und Kennenlernen verschiedener Techniken. Die Kinder machen Erfahrungen mit unterschiedlichen Kommunikations- und Darstellungsformen im Freispiel oder im angeleiteten Bildungsangebot, wie Musik, Tanz, Rollenspiel, und bildnerisches Gestalten.

Das geschieht bei uns...

- im Atelier
 - beim bildnerischen Gestalten, indem Kinder verschiedenste Materialien nutzen können, wie z.B. Papier, Pappe, Buntstifte, Wachsmaler, Kreiden, Tuscharben, Pinsel, Scheren, Kleber, Knete, Schachteln, Papprollen, Kataloge, Stoffe etc., um sie kennenzulernen und auszuprobieren und sich schöpferisch und fantasievoll in eigenen Ideen auszudrücken
- im Abschlusskreis
 - mit Sing- und Kreisspielen, Gedichten, Reimen, Rätselspielen, Tanz, Musik
- im Rollenspielraum
 - durch Rollenspiele während des Freispiels oder des angeleiteten Bildungsangebotes
- bei der Festgestaltung durch Theater, Singspiele oder Tanz.

4.7 Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung

Der Teil unseres Konzeptes zum Kinderschutz wird zu Zeit vom Team der Einrichtung überarbeitet. Verschieden Aspekte finden sich aber schon in den Punkten Partizipation, Elternprogramm „Schatzsuche“ und Entwicklungs- und Kommunikationsmethoden wieder.

Das Team wird regelmäßig geschult in der Einschätzung von Kindeswohlgefährdung. Sie wissen den Handlungsablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Der sensiblen Umgang mit diesem Thema wird von ihnen erwartet.

4.8 Entwicklungs- und Kommunikationsmethode Marte Meo

In unserer Kindertagesstätte wendet eine zusätzliche Fachkraft mit Hilfe des Mediums Video die Entwicklungs- und Kommunikationsmethode Marte Meo an. Die Videofrequenzen wirken unterstützend in unterschiedlichen Kontexten und in der Beratung.

Marte Meo wurde in den späten 70er Jahren von der Holländerin Maria Aarts entwickelt und wird weltweit angewendet. Alltagssituationen der Kinder werden durch Videofrequenzen aufgenommen und anschließend kleinschrittig analysiert. Marte Meo bedeutet „aus eigener Kraft“ und ermöglicht, dass Abläufe der Kommunikation bewusst wahrgenommen werden. Die pädagogischen Fachkräfte bekommen so konkrete Informationen wie sie das Verhalten des Kindes entschlüsseln können. Die pädagogischen Fachkräfte können so auch ihr eigenes Verhalten reflektieren und die Entwicklung des Kindes positiv unterstützen. Hier steht die interessierte und fürsorgliche Wahrnehmung der pädagogischen Fachkraft im Vordergrund.

So erhält das Kind ein individuelles Angebot. Die Videofrequenzen so wie die Dokumentation werden bei Entwicklungsgesprächen eingesetzt.

4.9 Elternprogramm „Schatzsuche“

Das Elternprogramm „Schatzsuche“ wurde von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. für Kindertagesstätten entwickelt.

Seit Mai 2019 ist unsere Kindertagesstätte zertifiziert, das Elternprogramm „Schatzsuche“ durchzuführen.

Ziele des Elternprogramms:

- Sensibilisierung für Stärken und Bedürfnisse der Kinder
- Wissen über das Thema seelisches Wohlbefinden erlangen
- Eine vertrauensvolle Kommunikation zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften
- Freude an Erziehungsaufgaben haben
- Unterstützungsangebote in der näheren Umgebung finden

Es finden in regelmäßigen Abständen sechs Treffen statt, die jeweils ca. 2,5 Stunden dauern. Die Teilnehmerzahl beschränkt sich auf 8-10 Bezugspersonen der Kinder. Die Moderation erfolgt von der zertifizierten Fachkraft, die einem strukturierten und detaillierten Ablauf folgt. In das Programm sind verschiedene Rituale eingebettet, es bietet kreative Methoden und hat praxisnahes, hochwertiges Material.

Inhalte der „Schatzsuche“:

1. Kennenlernen und gemeinsam anfangen:
Thema Resilienz und Schutzfaktoren
2. Die Entwicklung der Kinder verstehen:
Entwicklungsaufgaben, Ressourcen und Entwicklungschancen erkennen und nutzen
3. Was Gefühle sagen:
Wahrnehmung, Empathie, eigene Gefühle und Gefühle von Anderen wahrnehmen
4. Streit und Lösung:
Streitkultur und respektvolles Miteinander
5. Alltag und Familienrituale:
Freiräume, Rituale

6. Große und Kleine Schätze:
Reflexion, Angebote aus dem Stadtteil kennenlernen

4.10 Partizipation in der Kindertagesstätte

*Partizipation heißt,
Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und
gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.*

Richard Schröder

Bei uns in der Kindertagesstätte leben wir die Partizipation, indem wir die Kinder immer wieder motivieren, an der Gestaltung des täglichen Lebens mit zu wirken, mit zu bestimmen und sich aktiv einzubringen.

Dabei ist es uns wichtig, die Kinder ernst zu nehmen und ihnen Verantwortung für sich und ihr Handeln zu geben.

Wir unterstützen sie in ihrer Entwicklung und begleiten die Kinder im täglichen Leben. Bei uns im offenen Konzept, gestalten die Kinder ihren Kindergartenalltag.

Sie haben die Möglichkeit, im Freispiel ihre Spielpartner, ihre Spielräume und die Dauer ihrer Spielphasen selbst zu bestimmen.

Die Kinder gestalten aktiv den täglichen Abschlusskreis mit.

Bei Auseinandersetzungen untereinander trauen wir den Kindern zu, eigene Lösungen zu finden um Probleme zu lösen. Wir stehen im ständigen Dialog mit den Kindern.

5 Form der pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit mit Kindern

5.1 Tagesablauf im Kindergarten (Krippe – siehe Konzeption)

7:30 Uhr	Sonderöffnungszeit	Die ersten Kinder kommen, die Stammgruppen sind geöffnet. Das Frühstück wird vorbereitet. (Geschirr, Getränke)
8:00 Uhr	Freispielzeit/Zeit für Lernwerkstätten	<p>Alle Kinder haben Zeit:</p> <ul style="list-style-type: none">* in der Lernwerkstatt zu forschen und zu experimentieren* in den verschiedenen Funktionsräumen zu spielen <p>Folgende Lernwerkstätten/ Funktionsräume stehen zur Wahl:</p> <ul style="list-style-type: none">- <i>Konstruieren und Bauen</i> („Bären“ – Gruppenraum)- <i>Kindercafé</i> (Küche)- <i>Bewegung</i> (Halle)- <i>Rollenspiel</i> („Igel“ - Gruppenraum)- <i>Atelier</i> („Marienkäfergruppe“ -Gruppenraum)- Sprach-, und Buchstabenwerkstatt <p>Weiterer Funktionsbereich : naturnaher Spielplatz</p> <p>Je eine Mitarbeiterin beaufsichtigt, beobachtet, gibt Impulse zum Forschen und Experimentieren, ggf. Hilfestellung in den einzelnen Lernwerkstätten.</p>
10:50 Uhr	Flurglocke	Es läutet zum Aufräumen.
11:00 Uhr	Abschlusskreis	Alle Kinder Kindergartenkinder versammeln sich in ihren Stammgruppen. zum Singen, Erzählen, Spielen, ggf. Geburtstagsfeiern und um den Vormittag zu reflektieren.
11:45 Uhr bis 12:45		Ein warmes Mittagessen wird gereicht.
12:00 Uhr bis 12:15 Uhr	Abholzeit	Alle Kinder versammeln sich in ihrem Gruppenraum.
12:15 Uhr		<p>in der Dreivierteltagsgruppe und in der Ganztagsgruppe Haben die Kinder die Möglichkeit:</p> <ul style="list-style-type: none">- an ihren Projekten in den Lernwerkstätten weiter zu arbeiten,- sich auszuruhen,

bis 14:00 Uhr	- im Garten zu spielen. Die Kinder aus der Dreivierteltagsgruppe werden abgeholt,
bis 15:00 Uhr	für die Kinder der Ganztagsgruppe gibt eine Knusperrunde anschließend Freispiel.

5.2 Freispiel

Das Freispiel umfasst in der Kindertagesstätte die Zeiträume, in denen die Kinder selbst entscheiden, was, wann, wie lange, wo und mit wem sie spielen möchten.

"Das Spiel ist der Königsweg des Lernens"

Im freien Spiel bestimmt das Kind grundsätzlich selbst sein Tun - es handelt aus eigenem Antrieb. Mit all seinen Sinnen setzt das Kind sich im Spiel mit seiner inneren und äußeren Umwelt auseinander und versucht Zusammenhänge zu begreifen.

Wir bieten vielfältige Materialien und gestalten unsere Funktionsräume so, dass die Kinder sich orientieren können und angeregt werden, eigene Spielideen zu entwickeln und um zu setzen, sich auszuprobieren und zu experimentieren.

Im freien Spiel treten Kinder mit einander in Kontakt, lernen auf einander zuzugehen, kooperativ zu sein, gemeinsames Spiel zu organisieren und Vorgehensweisen auszuhandeln.

Sie stellen Regeln auf, helfen einander, lernen Konflikte zu lösen und Bedürfnisse anderer Kinder zu respektieren.

Die Kinder entwickeln im freien Spiel Kreativität und Ausdauer, sie entfalten ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Freispiel fördert ganzheitliche Entwicklungsprozesse beim Kind.

Wir Erzieherinnen begleiten in dieser Zeit die Kinder in unterschiedlichen Rollen, z. B. als Beobachter, als Ansprechpartner, als Impulsgeber, als Ratgeber oder Mitspieler.

Wir beobachten das soziale Gefüge innerhalb der Spielgemeinschaften, ob Kinder sich zurückziehen oder ausgeschlossen werden, einander stören oder bestimmte Aktivitäten meiden, ob Kinder Unterstützung oder Hilfe benötigen, Trost oder Zeit brauchen für Nähe, zum Erzählen oder Kuscheln. Wir nehmen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahr und beziehen sie in die Planung unserer Bildungsangebote und Projekte mit ein.

5.3 Frühstück

Das "Kinder Café" ist täglich während der Freispielzeit von 8:00 – 10:15 Uhr geöffnet.

An drei Einzeltischen stehen 15 Sitzplätze zur Verfügung. Auf eine den Frühstücksbereich abgrenzenden Geschirrrtheke stehen Porzellanteller, -tassen, Henkelgläser für die Jüngsten, Besteck und Servietten bereit. Für das benutzte Geschirr ein zusätzlicher Geschirrwagen bereit.

Die Kinder bringen ihre eigenen Brotdosen mit einem gesunden Frühstück mit in den Kindergarten. Als Getränk bieten wir Früchtetee, Wasser, Milch und Kakao an. Dazu reichen wir einen Obst- oder Gemüseteller.

Die Kinder essen nach eigenem Hungergefühl oder häuslicher Frühstücksgewohnheit im Kindergarten ihr erstes Hauptfrühstück oder ein kleines zweites Frühstück. Selbstständigkeit steht dabei im Vordergrund. Die Kinder decken ihren Platz selbst ein, versorgen sich mit einem Getränk und räumen selbst wieder ab. Eine "Wartebank" bietet Platz, wenn befreundete Kinder auf zusammenhängende freierwerdende Plätze warten wollen.

Das "Kinder-Café" lädt ein, in gemütlicher Atmosphäre zu essen und zu Tischgespräche zu führen. Gleichzeitig bietet es der begleitenden Erzieherin einen Ort für alltagsintegrierte Sprachbegleitung. Einmal im Monat wird ein Frühstücksbuffet vom Kindergarten aus angeboten.

5.4 Abschlusskreis

Der „Abschlusskreis“ ist ein festes und täglich wiederkehrendes Element in unserem Tagesablauf.

Von 11:00- 11:40 Uhr kommen alle Kinder einer Stammgruppe mit ihren Gruppenerzieherinnen in ihrem Gruppenraum zusammen.

Sie sitzen im Stuhlkreis um eine schöne „Mitte“ (jahreszeitlich oder thematisch gestalteter Tisch). Die Vorbereitung und Leitung des Abschlusskreises obliegt im 14-tägigen Wechsel jeweils eines/einer Gruppenerzieher/-in.

Besondere Abschlusskreis finden statt für...

- alle Geburtstagsfeiern in der Stammgruppe
- Abschiedsfeiern von Kindern, Praktikanten, etc.
- Begrüßung neuer Kinder
- der Vormittag wird reflektiert mit den Kindern

Im Abschlusskreis...

- finden die Kinder Orientierung durch einen verlässlichen Ablauf und feststehende Rituale
- erleben sich die Kinder als ein Teil ihrer Stammgruppe
Igel-, Bären-, und Marienkäfergruppe, in der sie mit ihren Wünschen und Bedürfnissen angenommen werden
- erfahren Kinder eine gemeinsame Begrüßung durch Liedern, Gebete oder Fingerspiele
- zählt ein Kind alle Kinder der Gruppe und stellt damit An- und Abwesenheit fest.
Erzieherinnen geben den Kindern Informationen, warum jemand fehlt
- tauschen Kinder und Erzieherin aktuelle Informationen über wichtige Ereignisse im Tagesablauf aus, z.B. Vorankündigungen eines Festes, neues Spielmaterial, ein Kind trägt eine neue Brille, Einstieg in neue Projekte
- hören und sehen Kinder Geschichten und Bilderbücher, lernen Kreis- und Fingerspiele und singen Lieder

5.4 Lernwerkstätten in unserer „Offenen Arbeit“

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als Eines, dem die Lösung fertig angeboten wird.“
(Emmi Pickler)

Unsere Kindertagesstätte ist nicht nur ein Ort der Begegnung, sondern auch eine Lernwerkstatt des Lebens.

Verschiedene Lernwerkstätten bereichern unsere pädagogische Bildungsarbeit mit den Kindern. Sie geben den Kindern Raum sich zu entwickeln, sie können neue Ideen in einen fortlaufenden Prozess entdecken und erforschen, sie planen, umsetzen und präsentieren.

Die Ausstattung in unseren Lernwerkstätten ist so gestaltet, dass die Kinder zu selbststrukturierten Handeln, zur Gestaltung von Beziehungen, zum Bewegen, zu konzentrierter Arbeit und sprachlichen Interaktionen eingeladen werden.

Die Räume sind übersichtlich gestaltet und ermöglichen vielfältige Aktivitäten.

Zum Entdecken und Erobern bieten wir unseren Kindergartenkindern folgende Lernwerkstätten an:

Atelier: Im Atelier können die Kinder ästhetische Erfahrungen sammeln. Sie arbeiten mit verschiedenen Werkstoffen und lernen vielfältige Fertigkeiten kennen. Die Kinder werden angeregt schöpferische und phantasievolle Ideen umzusetzen. Im Mittelpunkt steht nicht das fertige Ergebnis, sondern die kreative Entwicklung.

Rollenspiel: Sich verwandeln, in andere Rollen schlüpfen und so die Perspektive wechseln. Das ist in unseren Rollenspielraum möglich. Den Kindern stehen verschiedene Verkleidungen zur Verfügung und viele Gegenstände, die ein kreatives Spiel ermöglichen. Das beliebte „Mutter-Vater-Kind- Spiel“ hat hier ebenso seinen Platz, wie Schule spielen oder Friseur. Die Mitarbeiterin in dieser Gruppe setzt immer wieder neue Impulse, zu Themen die Kinder beschäftigen. Zu aktuellen Projekten, Jahreszeiten oder Festen.

Konstruktion-, und Bauraum:

In der dieser Lernwerkstatt sind kleine Architekten, Konstrukteure und Bauarbeiter aktiv. Sie beschäftigen sich mit vielen verschiedenen Materialien. Die Kinder schaffen kleine und große Bauwerke. Sie gehen in sprachlichen Austausch mit anderen Kindern, treffen Absprachen und entwickeln gemeinsame Projekte. Etwas zu bauen und zu zerlegen erfordert logisches Denken.

Kindercafé: Unser Kindercafé ist ein Treffpunkt aller Kinder zum Frühstück. Es findet viel sprachlicher Austausch untereinander statt.

Das Kindercafé ist zum anderen auch eine Ernährungswerkstatt, wo Kinder lebenspraktische Erfahrungen sammeln können. Z.B. beim Herstellen von gesunden Mahlzeiten, sowie in Gesprächen und Tun zum Thema „Gesunde Ernährung“. Eine gesunde Ernährung bildet die Grundlage für den Alltag. Nur wenn ein Kind ausreichend mit gesunden und nährhaften Essen versorgt ist, hat es genug Energie zum Spielen und Lernen.

Bewegungslernwerkstatt: Kinder bewegen sich gern und viel. Sie brauchen Platz zum Klettern, Rennen und Toben. Durch unsere Turnhalle können wir den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten anbieten. Wir ermöglichen ihnen sensorische Erfahrungen und das Körperbewusstsein wird im positiven Sinne gestärkt.

Garten: Unser großzügiges Außengelände lädt die Kinder ein sich zu bewegen, zu klettern, zu laufen und toben. Es stehen verschiedene Spielgeräte zur Verfügung, sie haben die Möglichkeit in vielen

Buschgruppen zu spielen. Unser Garten bietet den Kindern die Natur bewusst zu erleben. Mit unterschiedlichen Fahrzeugen können sie den Garten erkunden. Die Kinder werden zum Beobachter, wie sich Natur,- und Tierwelt entwickelt.

Sprach-, und Buchstabenwerkstatt: Hier möchten wir bei Kindern die Freude an der Sprache und am Sprechen wecken bzw. erhalten und fördern. Das schließt die Motivation zur Erweiterung der sprachlichen Möglichkeiten ein. Es ist uns wichtig, Sprache so vielfältig wie möglich zu nutzen, z.B. Geschichten vorzulesen oder zu erzählen. Den Kindern stehen interessante Materialien zur Verfügung die ihre Neugierde für Schriftsprache wecken und sie motivieren sich damit zu beschäftigen. Eine Auswahl von verschiedenen Bücher gehört auch in die Sprach,- und Buchstabenwerkstatt, die ihnen unterschiedliche Erfahrungen mit Sprache und Wörtern ermöglichen. In diesem Raum können die Kinder auch einen Ruhebereich finden und somit in ihre eigene Welt der Phantasie eintauchen.

Rolle des Mitarbeiter/-in der Lernwerkstatt: Jeder Mitarbeiter/-in hat durch Fortbildung , Inhouse Schulung und Teamfortbildungen zum Thema „Lernwerkstatt“ eine fachliche Weiterbildung erfahren. Sie können somit ihre pädagogische Arbeit begründen, lebensnah und projektorientiert begleiten und gestalten . Sie begleiten das Kind von der Eingewöhnung bis zum verlassen der Einrichtung, gewährleisten eine zuverlässige Bindung und gehen eine vertrauensvolle Beziehung mit Kindern und Eltern ein. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Familien. Begleiten, erkennen und fördern die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes . Für die aktuelle Dokumentation der Entwicklung der Kinder, ist jeder Mitarbeiter/-In zuständig.

Projekte in den Lernwerkstätten: Unsere Projektarbeit bezieht sich auf die vier Säulen:
Dialog- Partizipation- Eigenaktivität- Dokumentation und Präsentation

5.5 Mittagessen

Das Mittagessen wird von RWS Catering Leipzig geliefert. Das gemeinsame Essen findet nacheinander im Kindercafé statt. Geplant ist ein offenes Mittagessen. Es wird auf eine kindgerechte und ausgewogene Mahlzeit geachtet. Die Kinder können bei der Auswahl des Essens mitbestimmen und Wünsche äußern. Der vorliegende Speiseplan zur Auswahl für die darauffolgende Woche enthält täglich drei Gerichte, eins davon ist vegetarisch. Als Getränk wird Mineralwasser gereicht. Für Muslime wird entsprechend gesondert bestellt. Die Kinder nehmen sich selbständig Geschirr und Besteck. Es ist uns wichtig, dass das Mittagessen in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre stattfindet, in der wir ihnen auch eine gute Ess- und Tischkultur vermitteln können, wie z. B. den Umgang mit Messer und Gabel oder entsprechende Umgangsformen bei Tisch. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit für Tischgespräche, z.B. zum Austausch der Erlebnisse und Erfahrungen vom Vormittag. Nach dem Essen räumen alle gemeinsam den Tisch ab und gehen zum Zähneputzen.

5.6 Beobachtung - Dokumentation - Portfolio

Jedes Kind erhält zum Beginn der Kindertagesstättenzeit ein Portfolio - Dokumentationsbuch: *"Mein Kindergartenbuch"*. Es begleitet das Kind durch die gesamte Kindergartenzeit und dokumentiert seine Entwicklung (nach Verfahren von 2004 nach M. Carr / Neuseeland, Projekt: Bildungs-und Lerngeschichten).

Unser Dokumentationsverfahren hat das Ziel, alle Beteiligten (Kind, Eltern und Erzieher) für Lernprozesse und Lernmöglichkeiten zu sensibilisieren und sie durch dieses Verfahren transparent zu machen. Durch unsere Beobachtungen von Kindern in Alltagssituationen entstehen Bildungs- und Lerngeschichten, sie verstärken den positiven Blick auf das Kind.

Nicht nur für das Team, sondern auch für die Eltern bietet sich die Möglichkeit, so den Blick schwerpunktmäßig auf die Stärken und Kompetenzen ihres Kindes zu richten.

Bildungs- und Lerngeschichten helfen bei einem Austausch mit den Eltern, die Kinder besser zu verstehen und sie gemeinsam in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Die Kinder können ihr Kindergartenbuch zusätzlich mit vielen eigenen "Produktionen" aus dem Freispiel oder den Lernwerkstätten bereichern.

Fotos zeigen einen kleinen Einblick in die Welt des Kindes.

"Mein Kindergartenbuch", welches die Kinder zum Abschied mit nach Hause nehmen, zeigt einen wichtig genommenen jungen Menschen, der neugierig und gestärkt in sein weiteres Leben entlassen wird.

6 Zusammenarbeit der pädagogischen Mitarbeiter im Team

Unsere pädagogische Arbeit mit offenen Gruppen ist abhängig von einer intensiven und konstruktiven Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen.
Sie erfordert Offenheit untereinander und engagiertes, kooperatives und konfliktfähiges Handeln.

6.1 Formen der Zusammenarbeit im Team

Vor- und Nachbereitung

der pädagogischen Arbeit wird in der Vorbereitungszeit reflektiert und weiterentwickelt.
Sie beinhaltet Auswahl und Planung angeleiteter Bildungsprozesse und Projekte, sowie die Dokumentation von Beobachtungen, Portfolio Arbeit etc.

Dienstbesprechung

findet alle 14. Tage mit dem gesamten Team statt für allgemeine Planung, Organisation von Abläufen im Kindergartenalltag, von Festen, Veranstaltungen und Aktionen.

Fallbesprechungen

ermöglichen den Austausch im Team über Beobachtung und Reflexion von Entwicklungsprozessen einzelner Kinder und weiterführend zur Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen mit Eltern oder für weiteres pädagogisches Handeln bei Kindern mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf.

7 Zusammenarbeit mit Eltern / Erziehungsberechtigten

Wir sehen in den Eltern der Kinder wichtige Erziehungspartner und heißen sie bei uns im Kindergarten willkommen.

Wir achten ihre Erziehungskompetenz und gehen vertrauensvoll miteinander um.

Auf dieser Grundlage können wir familienergänzend den Erziehungs- und Bildungsprozess der Kinder begleiten und mitgestalten.

Wir wissen um die Bedeutung eines gelingenden Bindungsaufbaus bei der Aufnahme neuer Kinder in den Kindergarten.

Deshalb orientieren wir uns zur Zeit am Berliner Eingewöhnungsmodell, dass in seiner Gestaltung mit den Eltern der Individualität ihres Kindes im Eingewöhnungsprozess Rechnung trägt.

Wir machen unsere pädagogische und religionspädagogische Arbeit für Eltern transparent und geben ihnen Möglichkeiten zur Mitwirkung und Beteiligung.

Für Anfragen, Wünsche und Kritik sind wir offen und setzen uns damit auseinander.

Wir bieten Unterstützung und Beratung z.B. bei pädagogischen Fragestellungen oder in schwierigen Situationen, wenn es gemeinsamen pädagogischen Handelns bedarf.

7.1 Formen der Zusammenarbeit

Schriftliche Handreichungen, Aushänge
Informationswand mit Aushang zu Bildungsthemen und -projekten
Pinnwand "Von Eltern - für Eltern"
Vorstellung der Einrichtung (n. Terminabsprache)
Aufnahmegespräche
Tür- und Angelgespräche
Einzelgespräche / Hausbesuch
Elternsprechtage, regelmäßige Gespräche zur Entwicklung des Kindes
Hospitation
Elternnachmittage (z.T. mit Bildungsangeboten für Eltern, mit Kinderbetreuung)
Elternabende (gruppengebunden oder -übergreifend mit unterschiedlicher Themenstellung)
Gemeinsame Feste, Familiengottesdienste, Ausflüge etc.

7.2 Elternrat und Kindertagesstätten Beirat

Eltern, die ihre Begabung, Kenntnisse und Kräfte zum Wohle der Kinder einsetzen wollen, steht die Mitarbeit im Beirat der Kindertagesstätte offen.

Der Elternrat setzt sich aus den zu Kindertagesstätten -Jahresbeginn gewählten Elternvertretern aus jeder Gruppe zusammen. (Gruppensprecher/-in oder Stellvertreter/-in)

Sie haben die Interessen der gesamten Elternschaft zum Wohle der Kinder zu vertreten.

Der Kindertagesstätten Beirat setzt sich zusammen aus:

- Elternrat
- jeweils der Gruppenleiterin (aus jeder Kindergruppe)
- der Leiterin des Kindergartens
- mindestens 1 Vertreter/in des Trägers
- bei Bedarf wird die pädagogische Leitung eingeladen

Der Beirat soll bei allen für die Arbeit des Kindertagesstätte wichtigen Fragen beratend mitwirken. Wichtige Entscheidungen des Trägers und der Leitung erfolgen im Benehmen mit dem Beirat.

Das gilt insbesondere:

bei Veränderungen im pädagogischen Konzept, bei Schließung oder Eröffnung von Gruppen und Betreuungsangeboten, Festlegung der Gruppengrößen, Erstellung von Aufnahmekriterien, Öffnungs- und Betreuungszeiten.

Wahlverfahren siehe Satzung

8 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Die ev. Kindertagesstätte „Sieberdamm“ gehört mit Haus und Grundstück zur Ev.-luth. Nicolaigemeinde in Herzberg. Mit unseren Kindern und Familien sind wir aber auch lebendiger Teil im Gemeindeleben, das wir mit vielfältigen Angeboten bereichern, wie z.B. bei der gemeinsamen Gestaltung oder Mitwirkung von:

- Familiengottesdiensten
- Gemeindefesten
- Kinderkirchentagen
- Gemeindebrief „Blickpunkt“ (Beiträge aus dem Kindergarten)
- Monatliche Dienstbesprechung im Kirchenbüro

9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Arbeitsgruppen

9.1 Trägerkonferenz

Zirka 2 x im Jahr tagt die Trägerkonferenz der Stadt Herzberg mit Vertretern des städtischen, der konfessionellen und des freien Trägers, sowie den Leitungen der entsprechenden Kindertagesstätten von Herzberg und Ortsteilen.

9.2 Leitungskonferenz / Kirchenkreisamt

Jeweils 1 x monatlich findet für alle dem Ev. Kindertagesstätten Verband Harzer Land angehörenden Leiterinnen eine Leitungskonferenz statt.

Vorsitz hat die pädagogische Leiterin des Verbandes.

9.3 Leiterinnen-Arbeitskreis Herzberg

1-2 x jährlich tritt der Arbeitskreis zu aktuellen Themen und zum Abgleich der Voranmelde- und Wartelisten von Kindern zusammen

9.4 Kooperation mit den Grundschulen

Mit den beiden Grundschulen Nicolai und Mahnte besteht ein Kooperationsvertrag, der die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Schulen regelt, wie z. B.:

- jährlich stattfindende, mehrtägige Hospitationstage in der Schule für die Kindergartenkinder, die eingeschult werden.
- 1 x jährlich eine Feedback - Runde in der Schule mit den Erstklässler-Lehrerinnen und den Erzieherinnen der Kindergärten in Herzberg.

9.5 Weitere

Gesundheitsamt

Mit dem Gesundheitsamt werden jährlich mehrtägige Projekte zu den Themen:
"Zahngesundheit" und "Gesunde Ernährung" in der Kindertagesstätte durchgeführt.

Kirchenkreisamt

Stadt Herzberg / Landkreis Osterode

Jugendamt

Kinderservicebüro

Heilpädagogische Einrichtungen

Kinderschutzfachkräften

Logopäden

Kinderärzte